

te<sup>40)</sup>, dem Hyrcan das Priesterthum bestätigte und ihm erlaubte, die Mauern Jerusalems zu erneuern, welche seit des Pompejus Eroberung zerstört lagen.

Die Juden hatten sich schon zur Zeit Alexanders, der Seleuciden und Ptolemäer ostwärts bis Babylon, westwärts nach Aegypten und Cyrene ausgebreitet. Jetzt erkaufte viele derselben von den Römern das römische Bürgerrecht, und wurden durch diese, besonders in Kleinasien, kräftig beschützt. Josephus theilt dahin zielende amtliche römische Schreiben mit, z. B. eines an die Parier: sie sollten die Juden beim Gottesdienst nicht stören; ein zweites an die Laodiceer: den Juden sey die Sabbathfeier nach väterlichen Satzungen erlaubt; ein drittes an die Epheser: die Juden sollten keine Kriegsdienste thun, weil sie am Sabbath weder Waffen tragen, noch marschiren dürften, auch nicht ihre eigenthümlichen Speisen anfertigen könnten<sup>41)</sup>. So kam es, daß nach Strabo schon vor der Zerstörung Jerusalems kaum ein Ort im römischen Reiche sich fand, in welchem nicht Juden ansäßig waren<sup>42)</sup>; dadurch ward die Verbreitung des Evangeliums ungemein gefördert. Dies erklärt uns das Bürgerrecht des Apostels Paulus und sein Predigen in so vielen Synagogen Kleinasiens.

#### d. Herodes der Große.

Antipater hatte von einer Araberin Cypron 4 Söhne, unter diesen war Herodes, später der Große genannt. Wir nähern uns nun der zugleich heiligsten und gottlosesten Zeit. Antipater setzte den Herodes schon im 15. Jahre über Galiläa; dieser zeichnete sich so früh bereits durch die Frechheit aus, mit welcher er sich, von Bewaffneten begleitet, vor dem Synedrium in Jerusalem vertheidigte<sup>43)</sup>.

40) Antiq. 14, 8.

41) Antiq. 14, 10.

42) Strabo citirt von Josephus Antiq. 14, 7, 2. Vgl. Antiq. 16, 2, 4. Nikolaus Damascenus in einer Rede, welche er vor M. Agrippa für die Juden hält, sagt: das Glück, welches die Menschen durch Euch Römer genießen, messen wir darnach, daß Alle in allen Provinzen ihren eigenen Gottesdienst haben und nach eigener Sitte leben können. — Als sich die Juden in Cyrene und Asien bei August über die Griechen beschwerten, belobte dieser die Juden als treu und dankbar gegen das römische Volk. Sie sollten beim väterlichen Gesetz und herkömmlicher Sitte bleiben, am Sabbath nicht Bürgschaft leisten; wer ihnen heilige Bücher oder Gelder raube, solle für einen sacrilegus gelten; man solle ihnen auch nicht hinderlich seyn, heiliges Geld nach Jerusalem zu senden (Antiq. 16, 6). In ähnlichem Sinne sprach sich Kaiser Claudius aus. S. unten.

43) Antiq. 14, 9, 2—4. Vgl. den Stammbaum der Herodianer.

Nach der Ermordung Cäsars (44 vor Chr.) kam Cassius nach Syrien, Judäa mußte ihm 700 Talente Silber zahlen, Herodes machte sich bei ihm beliebt, indem er in Galiläa für ihn Steuern eintrieb.. Viele Juden wurden von Cassius als Sklaven verkauft; da er fortging, setzte er den Herodes über Cölesyrien und versprach, ihn zum Könige von Judäa zu machen, sobald er den Antonius und Octavius besiegt haben würde<sup>44)</sup>.

Nachdem Brutus und Cassius bei Philippi überwunden worden, kam Antonius nach Bithynien, wo die Juden den Herodes bei ihm anklagten, daß er im Namen des Hyrkanus die ganze Herrschaft an sich gerissen habe; Herodes brachte es aber durch Geschenke beim Antonius dahin, daß seine Ankläger nicht durchdrangen. Die von Cassius verkauften Juden befahl Antonius frei zu geben. „Unsere und des römischen Volkes Feinde,“ schrieb er dem Hyrkan, „haben ganz Asien verwüstet, nicht Städte noch Tempel verschont, noch Treu' und Glauben gehalten. Wir, die wir nicht bloß für uns, sondern für das allgemeine Heil kämpften, haben jene rächend verfolgt wegen alles Unrechts, das sie gegen Menschen, und wegen des Frevels, den sie gegen die Götter verübt; die Sonne selbst wandte sich unwillig weg, als Cäsar ermordet ward.“ Nachdem Brutus und Cassius bei Philippi gefallen, fährt er fort, werde Asien forthin Friede genießen<sup>45)</sup>.

Den Herodes und seinen Bruder Phasaclus machte Antonius zu Tetrarchen.

Antigonus, der Sohn des in Rom vergifteten Aristobul und Neffe Hyrkans, versprach dem Parther Pacorus 1000 Talente und 500 Weiber, wenn er ihm die, ihm vom Hyrkan entziffene, Herrschaft wieder verschaffte<sup>46)</sup>. Darauf hin kamen die Parther nach Jerusalem und setzten den Antigonus in den Besitz der Stadt (40 vor Chr.); dem Hyrkanus wurden die Ohren abgeschnitten, wodurch er, nach jüdischem Gesetz, zur Hohenpriesterwürde unfähig ward; Phasaclus, des Herodes Bruder, brachte sich um; Herodes floh zuerst nach Petra, dann zur Kleopatra nach Aegypten, von wo er nach Rom ging. Für Geld nahmen sich Antonius und Octavianus seiner an und bewirkten einen Senatsbeschluss, durch welchen Antigonus für einen Feind des römischen Volks, und Herodes zum König von Judäa erklärt wurde<sup>47)</sup>.

44) Antiq. 14., 11. Um diese Zeit ward Antipater vergiftet.

45) Antiq. 14., 12., 3—5.

46) Antiq. 14., 13. Tacit. his. V., 9,

47) Antiq. 14., 14.

Dieser kehrte nach Palästina zurück und heirathete in Samaria die Mariamme, eine Tochter des Hasmonäers Alexander, eine Enkelin Hyrkans und Aristobuls<sup>48)</sup>. Erst 3 Jahre, nachdem er König geworden (37 vor Ch.), eroberte er in 55 Tagen Jerusalem; Unzählige kamen dabei um, Antigonus ward gefangen. Diese Eroberung geschah 29 Jahre nach der frühern durch Pompejus und an demselben Tage, unterm Consulat v. M. Agrippa und Caninius Gallus<sup>49)</sup>.

Antigonus ward gefesselt nach Antiochia zum Antonius gebracht, welcher, von Herodes durch eine große Summe bestochen, denselben hinrichten ließ. Antigonus war der letzte regierende Hasmonäer; 126 Jahre blieb die Herrschaft bei dieser priesterlichen, durch Kriegsthaten ausgezeichneten Familie. Sie fiel durch innern Zwist, und die Herrschaft ging nun auf den von einer arabischen Mutter geborenen Idumäer Herodes und seine Nachkommen über. Da ward das Scepter von Juda entwendet, und die Zukunft des Helden nahte sich, dem die Völker anhangen sollten<sup>50)</sup>.

Nur wenige Hasmonäer waren noch übrig, sie alle ließ Herodes hinrichten, zuerst den jungen Aristobul. Dieser, Enkel der beiden feindlichen Brüder, des Hyrkans und Aristobulus, ward auf sein Anstiften bei Jericho ertränkt, dann prächtig bestattet<sup>51)</sup>. Ihm folgte Aristobuls 80jähriger unglücklicher Großvater Hyrkan selbst<sup>52)</sup>, diesem Alexandra, die Tochter Hyrkans und Mutter des ertränkten Aristobuls und der Mariamme. Selbst die Letztere, seine Gemahlin, ließ Herodes hinrichten, wiewohl er sie so leidenschaftlich liebte, daß er nach ihrem Tode eine Zeit lang wahnsinnig und todtkrank ward<sup>53)</sup>. — Von 16 Gliedern der hasmonäischen Familie starben nur 4 eines natürlichen Todes, 2 blieben gegen die Feinde, 10 wurden gewaltsam ums Leben gebracht, unter diesen 5 durch Herodes. Ein blutbefleckter Stammbaum, doch eben so blutig ist der der Herodianer<sup>54)</sup>. —

Von diesen furchtbaren Familiengeschichten wenden wir uns wieder zu größern Weltbegebenheiten. Zur Zeit der Schlacht bei

48) Antiq. 14, 15, 14.

49) Antiq. 14, 16 u. 15, 1, 2. Mit Herodes war Cosus Unterbefehlshaber des Antonius vor Jerusalem.

50) 1 Mos. 49, 10.

51) Antiq. 15, 3, 3 u. 4.

52) Antiq. 15, 6, 4.

53) Antiq. 15, 7, 4. 8.

54) Siehe den Stammbaum der Hasmonäer; von 3 Gliedern desselben ist mir das Ende nicht bekannt.

Actium (31 vor Chr.) verheerte ein entsetzliches Erdbeben<sup>55</sup>) Judäa; 10,000 Menschen kamen dabei um. Nach jener Schlacht reiste Herodes nach Rom und erklärte dem Augustus offen, wie lieb er den Antonius gehabt. Dieser setzte ihm hierauf das Diadem von Neuem auf und sagte: er möge ihm dieselbe Freundschaft bewahren, welche er gegen den Antonius gehabt<sup>56</sup>). Herodes schenkte dagegen dem Augustus 800 Talente, und schloß sich nun immer enger an die Römer und römischen Sitten an, wodurch er den Juden höchst verhaßt wurde. Er erbaute ein Theater in Jerusalem, gab dort alle 5 Jahre Fechterspiele dem Augustus zu Ehren, ließ Löwen und andere Bestien zusammenbringen, die unter sich und mit Verbrechern kämpften. Für Wettrenner und Musiker setzte er große Preise aus; das Theater ward mit den Thaten des Augustus ausgemalt<sup>57</sup>). Das geschah in der heiligen Stadt, an dem Orte, den der Herr erwählt hatte, daß Sein Name daselbst wohnen solle. —

Herodes hatte eine heftige Leidenschaft, zu bauen. So baute er ganz neu Cäsarea Palästina, den Hafen und die Stadt mit Tempeln und Theatern, erneute das zerstörte Samaria und nannte es Sebaste, baute Hesbon, einen Tempel des Augustus bei Panium an den Quellen des Jordan u. a. Zuletzt vollführte er den Umbau des Tempels zu Jerusalem mit unerhörter Pracht<sup>58</sup>). Demselben Herrn, welchen Herodes unter den bethlehemitischen Kindern umzubringen gedachte, demselben mußte er unwissend den Tempel bauen. Seine Munificenz ließ er nicht blos in Judäa leuchten, sondern auch Fremde genossen sie, freilich auf Unkosten seiner Unterthanen, welche von ihm ausgefogen wurden<sup>59</sup>). In Sidon und Damaskus baute er Theater, Wasserleitungen in Laodicea, in Rhodus den pythischen Tempel u. a.; ja er stellte selbst die aus Geldmangel eingestellten olympischen Spiele wieder her<sup>60</sup>). Die Herrschaft des Herodes erweiterte sich, da ihm Augustus Trachonitis, Batanäa und Auranitidis schenkte<sup>61</sup>), wie

55) Antiq. 15, 5, 2.

56) Antiq. 15, 6, 7. Tacit. hist. V, 9. Regnum ab Antonio Herodi datum victor Augustus auxit.

57) Antiq. 15, 8, 1. Die Bilder mußte Herodes aus Furcht vor den Juden doch abthun (Antiq. 15, 8, 2.). Ueber die Bauten vgl. Bell. Jud. 1, 21.

58) Siehe „Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus.“

59) Antiq. 16, 5, 4.

60) Bell. Jud. 1, 21, 11. 12.

61) Später erhielt er auch den District des Zenoborus (früher dem Pysanias gehörig), zwischen Trachonitis und Galiläa gelegen. Antiq. 15, 10, 1. 3. Bell. Jud. 1, 20, 4.

er denn immer mehr in der Gunst des Kaisers wuchs. Zugleich war er ein Liebling des Marcus Agrippa, welcher ihn auch in Jerusalem besuchte, dort opferte und das Volk speiste<sup>62</sup>).

So im Genuß von Macht, Ansehen und Reichthum, gab es doch keinen unseligern Menschen als Herodes den Großen; besonders folgte fort und fort in seiner Familie ein Gräuel dem andern. Die drei Söhne seiner hingerichteten Gemahlin Mariamne, Alexander und Aristobol, wurden von ihrem Stiefbruder Antipater und von den Geschwistern des Herodes, Pheroras und Salome, so verleumdete, daß Herodes nicht ruhte, bis Augustus ihm die Erlaubniß gab, beide vor Gericht zu ziehen. Der Vater selbst, voll des gehässigsten Argwohns, war der grimme Ankläger seiner Söhne; in Samaria wurden beide hingerichtet<sup>63</sup>).

Ein Jahr vor des Herodes Tode brach die neue Zeit an: Christus ward geboren. Der in Sünden ergraute argwöhnische alte König ließ aus teuflischer Gottesfurcht die unschuldigen bethlehemitischen Kinder umbringen<sup>64</sup>), 5 Tage vor seinem Ende aber seinen eigenen schuldvollen Sohn Antipater<sup>65</sup>). Josephus schildert dies entsetzliche Ende. Ein inneres Feuer, sagt er, brannte ihn langsam aus; der heftigsten Gier, etwas zu sich zu nehmen, durfte er nicht nachgeben wegen unheillicher Schmerzen in den Eingeweiden; in den Füßen und im Bauche sammelte sich Wasser<sup>66</sup>). Aufgerichtet konnte er nicht athmen, der Athem stank; Krämpfe in allen Gliedern gaben ihm eine unnatürliche Stärke. Fromme sagten: Gott strafe den König so für seine vielen Sünden. Vergeblich brauchte er noch die Bäder von Kallirhoe, er ward von da krank nach Jericho zurückgebracht. Da er nun, 70 Jahre alt, fühlte, er werde nicht wieder aufkommen, war er voll bitterm Ingrimm, weil er meinte: es würden sich Alle über seinen Tod freuen. Darum ließ er die Vornehmsten im Amphitheater zu Jericho zusammenkommen, dasselbe rings mit Soldaten umstellen, und befahl seiner Schwester Salome und ihrem Manne Alexas, alle diese Leute, sobald er todt sey, von jenen

62) Antiq. 16, 2, 1. Nur einmal zürnte Augustus auf kurze Zeit dem Herodes und schrieb ihm: er habe sich ihm bis dahin als Freund bewiesen, fortan werde er ihn als Untergebenen (*υπηήτοος*) behandeln.

63) Antiq. 16, 3. Die Söhne waren jedoch nicht etwa ganz unschuldig. Unter Anderem hatte Alexander die geliebten Spadonen seines Vaters versührt und gemißbraucht. Ich führe dies an, um den Gräuel zu charakterisiren.

64) Matth. 2, 1—19.

65) Antiq. 17, 7.

66) Dazu kam: τοῦ αἰδοίου σπῆγος σκόληκας ἐμποιοῦσα.

Soldaten niederschließen zu lassen, damit es bei seinem Tode nicht an Trauernden fehle. Salome befolgte jedoch den Befehl nicht<sup>67)</sup>. Als nun seine Schmerzen immer mehr zunahmen und er zugleich vor Hunger verschmachtetete, wollte er sich mit einem Messer umbringen, ward aber daran gehindert. Endlich starb er im 37. Jahre seiner Regierung. Auf einer goldenen Trage brachte man ihn von Jericho nach seinem Grabe in Herodium, mit einem Purpurmantel bedeckt, sein Todtenkopf mit Diadem und goldener Krone geschmückt, in der Hand den Scepter. Verwandte, Thracier, Deutsche und Gallier folgten ihm, zuletzt 500 Diener, welche wohlriechende Specereien trugen<sup>68)</sup>.

Herodes war so wollüstig wie grausam, von unbändigem Zorn, dennoch heimtückisch und schlau, bis zum Wahnsinn von Argwohn gequält. Was er in seinem Lande erpreßte, das verschwendete er aus Eitelkeit an Fremde; habüchtig, tyrannisch gegen seine Unterthanen, war er zugleich ein kriechender, verschwendetischer, bestechender Schmeichler und Knecht der Römer aller Farben, welche gerade am Ruder waren, — des Cassius, wie des Antonius und Augustus<sup>69)</sup>.

Es ist eine peinliche Aufgabe, die Geschichte der Juden von der Zeit der Hasmonäer bis zur Zerstörung Jerusalems zu lesen. Man wandelt durch eine graufige Wüste, in welcher sich wahnsinnig zügellose Menschen gleich wilden Thieren herumtreiben und einander morden. Eine höllische Finsterniß lastet auf dem unseligen Volke, auch nicht das kleinste Licht scheint in der bösen Welt. Als aber endlich die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht, so begreift die Finsterniß das Licht nicht, das ruchlose Geschlecht tödtet den Fürsten des Lebens, der in sein Eigenthum kommt.

Es hat jedoch das an sich so widerwärtige, ganz unerquickliche Lesen des Josephus, wie des Tacitus und Sueton, auch eine glaubenstärkende Kraft. Haben wir aus jenen Schriftstellern eine gottlose, finstere, in Sünden und Haß untergegangene Welt kennen gelernt, so tritt uns wunderbar im Evangelium Licht, Friede und Heiligkeit, Freiheit und Liebe entgegen; wir können

67) Antiq. 17, 6, 1. 5.

68) Antiq. 17, 8.

69) Man vergleiche Josephus an verschiedenen Stellen, z. B. Antiq. 16, 8, 5; 17, 8, 1. Jüdische Gesandte, nach Herodes Tode an Augustus gesendet, sagten: sie hätten von Herodes so viel gelitten, daß kein wildes Thier ihnen mehr Böses hätte zufügen können, falls es über Menschen die Herrschaft erhielt. Antiq. 17, 11, 2.